

Die für den europäischen Soja-Markt wichtigste Entscheidung kommt heute aus Brüssel und sollte eigentlich eine Formsache sein. Das Gleiche gilt für die Veröffentlichung im Amtsblatt. Die Meldungen für den überwiegend schwachen US-Markt ähnelten sich mit denen, der vergangenen Tage. Das Öl war gestern erneut der schwächste Teil, das lag neben den hohen US-Beständen auch an der erneuten Verschiebung der Bekanntgabe der US-Beimischungsquoten für 2026/27. Diese sollen nun im ersten Quartal 2026 veröffentlicht werden. Die Verhandlungen über einen Waffenstillstand in der Ukraine übten ebenfalls einen gewissen Druck auf die Agrarmärkte aus. Nur zu gern möchte man diese Zuversicht teilen, leider bleibt die Skepsis gegenüber dem US-Präsidenten, der in irgendeiner Form nicht frei von russischen Einflüssen scheint. Sinograin hat für Freitag eine weitere Auktion von Bohnen aus staatlicher Lagerhaltung angekündigt, in diesem Fall von 550.000 mto aus den Ernten 2022 und 2023. Die Verarbeitung an Sojabohnen in China lag in der Woche bis zum 11. Dezember mit 2,04 mio.mto auf einem nahezu unveränderten Niveau und gleichzeitig 170.000 mto über dem vor einem Jahr. Die Bestände an Bohnen bei den Mühlen legten im wöchentlichen Vergleich um 290.000 mto auf 7 mio.mto zu, ein ähnlicher Wert wie vor einem Jahr. Beim Schrot nahmen die Bestände im wöchentlichen Vergleich um 80.000 mto auf 1,07 mio.mto ab, sie lagen aber 650.000 mto über denen in der vergleichbaren Woche 2024. Die chinesische Regierung hat eine Senkung der Zölle auf Schweinefleisch aus der EU angekündigt. Ab heute sollen diese sich zwischen 4,9 und 19,8% bewegen, vorher lagen diese zwischen 15,6 und 62,4%. Etwa die Hälfte der Importe nach China stammen aus der EU und betreffen die hier schwer verkäuflichen Innereien und Füße. Der Zeitpunkt dieser Senkung dürfte nicht zufällig gewählt sein, da in der EU aktuell über Tarife für Elektrofahrzeuge aus China verhandelt wird. In Argentinien haben verschiedene Gruppen von Arbeitnehmern für morgen zu einem Streik aufgerufen, unter anderem auch die Mitarbeiter der Ölmühlen. Im Kern richtet sich der Streik gegen die Arbeitsmarktreformen des Präsidenten Milei. Bleibt es bei dem einen Tag, sind die Auswirkungen sicher verkraftbar. Der Wetterdienst von Reuters warnt vor fehlenden Niederschlägen im Januar in den östlichen Teilen Argentiniens und den südöstlichen Teilen Brasiliens. Speziell in den argentinischen Regionen sind die Bodenfeuchtigkeiten gering und das Wachstum von Mais und Sojabohnen könnte beeinträchtigt werden. Ein Vorteil könnte sein, dass sich die Temperaturen eher im unteren Bereich bewegen, sodass die Verdunstung gering sein dürfte. Für die nördlicheren Regionen Brasiliens und für Paraguay werden höhere Temperaturen vorhergesagt, hier sind aber auch ordentliche Bodenfeuchtigkeiten vorhanden. Die EU hat seit Saisonbeginn am 01. September 5,65 mio.mto Sojabohnen importiert, 12,7% weniger als vor einem Jahr. Spanien importierte mit 1,45 mio.mto den größten Teil, dicht gefolgt von den Niederlanden mit 1,42 mio.mto und Deutschland mit 1,01 mio.mto. Hauptlieferanten waren die USA mit 2,58 mio.mto, gefolgt von Brasilien mit 1,99 mio.mto und der Ukraine mit 533.807 mto. Beim Schrot ergibt sich ein ähnliches Bild. Die eingeführten 8,31 mio.mto lagen um knapp 10% unter denen des Vorjahres. Hauptempfänger war auch hier Spanien mit 1,67 mio.mto, gefolgt von den Niederlanden mit 1,13 mio.mto und Deutschland mit etwas über 900.000 mto. Hier führt Brasilien die Liste mit 4,33 mio.mto an, gefolgt von Argentinien mit 2,98 mio.mto. Die Stimmung der US-Verbraucher hellte sich dank steigender Einkommen merklich auf. Der US-Arbeitsmarkt zeigt sich robuster als erwartet: 64.000 neue Stellen außerhalb der Landwirtschaft im November deuten auf eine Stabilisierung hin, auch wenn die Arbeitslosenquote leicht auf 4,6% zulegt. Die Diskussion über mögliche Leitzinssenkungen wird somit erhalten bleiben.

